

Sie tanzte nur einen Sommer – für manche zu lang

Escholzmatt: Lesung von Andrea Blunschi aus «Die Frau des Dorfarztes und der Wehrmachtoffizier»

Die Enkelin von Martina Bucher hat die Geschichte der Frau aufgearbeitet, die sich in Escholzmatt als erste Frau überhaupt hat scheiden lassen. Am Freitag hat die Autorin Andrea Blunschi aus ihrem Buch vor grossem Publikum im «Löwen» vorgelesen.

Text und Bild Martin Spilker

Der «Löwensaal» füllt sich rasch, das Publikum ist sehr gemischt; ausser Kindern sind alle Generationen vertreten. Die Autorin sitzt an einem kleinen Tisch, unterhält sich mit Gästen, signiert bereits Bücher.

Viele der Zuhörerinnen und Zuhörer, die am vergangenen Freitag zur Lesung aus dem Buch über das Leben von Martina Bucher gekommen sind, dürften das Werk bereits gelesen haben. Sehr viele haben die Frau, um die es geht, gekannt. Sie, die vor gut 60 Jahren ihren Mann und drei Kinder verliess, die sich als erste Frau im Dorf hatte scheiden lassen, die mit einem unehelichen Kind nach Escholzmatt zurückkehrte, der man dieses Kind auf Geheiss der Behörden und weil es die Dorfgemeinschaft so nicht akzeptierte, wegnahm.

«Stets i truure, mues i lääbe.» Berndeutsche Lieder, gesungen von Rahel Hadorn und am Bass begleitet von Claude Meier, bilden Eckpunkte dieser in Escholzmatt stark beachteten Veranstaltung. Und, obwohl viel gespielt, so passten die traditionellen Weisen und Stücke in Mundart wohl selten so gut, wie an diesem Abend. Trauer. Dieses Gefühl lag, wenn auch selten direkt angesprochen, wie so vieles andere an diesem Abend beinahe greifbar in der Luft.

Aus heutiger Sicht, wo es dutzende von Familienformen gibt, scheint es schwer nachvollziehbar, dass eine gestandene Frau wie Martina Bucher durch eine Liebesaffäre im Dorf, in dem sie zuvor so viel galt, fallengelassen wurde. Aus heutiger Sicht macht es



Nach der eindrücklichen Lesung über das Leben und die Geschichte ihrer Grossmutter liessen sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher von Andrea Blunschi eine Widmung ins Buch schreiben.

traurig, dass Behörden damals keine andere Möglichkeit sahen, als diese Frau durch die Wegnahme ihres jüngsten Kindes und die verordnete Trennung von ihren drei älteren Kindern zu bestrafen.

Die Autorin Andrea Blunschi – Enkelin der Martina Bucher und Tochter des unehelichen Kindes – hat mit ihrer Recherche im Dorf die Geschichte einer Frau ans Licht geholt, über die wohl Zeit ihres Lebens viel geredet worden ist. Anerkennendes, Abschätziges, viele Fragen wurden bestimmt gestellt und mussten offen gelassen werden. Die mündlichen und schriftlichen Quellen, die Andrea Blunschi für ihr Buch erschlossen hat, ermöglichen ein umfassendes Bild auf eine Person und Ereignisse im Dorf, von denen wohl jeder, der sie miterlebt hat, eine Meinung hatte. Die Autorin hat an der Lesung ver-

sucht, die ganze Breite dieser Zeit darzustellen. Das Publikum lauschte der jungen, angenehmen Stimme mit grosser Aufmerksamkeit. Schliesslich wurde eine Geschichte erzählt, die die meisten im Saal direkt etwas anging.

Es gab manchen Moment zum Schmunzeln, etwa wenn von Martina Buchers Faszination für Motoren und schöne Kleider die Rede war. Aber auch ihr scheinbar rastloser Lebensstil wurde in den Worten von Leuten aus dem Dorf beschrieben. Für manche war sie krank, andere glaubten, der Druck als «Frau Doktor» sei zu gross gewesen. Dass es mit der Frau, die in Escholzmatt die «Traumhochzeit» feiern durfte, so enden würde, muss für viele im Ort ein grosser Schreck gewesen sein. «Sie hat versagt», sagt eine der befragten Personen im Buch von Andrea Blunschi.

Dieses harte Urteil – das sich ja auch in den rechtlichen Konsequenzen zeigte – lässt sich besser einordnen, wenn man das gesellschaftliche Umfeld eines Dorfes in katholischen Stammlanden vor 60, 70 Jahren vor Augen hat. Die Escholzmatter Juristin Franziska Bitzi Staub gab vor der Lesung in kurzer Form allen, die diese Zeit nicht erlebt hatten, einen Einblick in die damaligen Verhältnisse. Eine verheiratete Frau, die sich von ihrem Gatten scheiden lässt und ein uneheliches Kind hat, dafür gab es noch vor nicht sehr langer Zeit in dieser Gegend einfach keinen Platz.

Umso eindrücklicher ist deshalb, dass Martina Bucher, nachdem man ihr das jüngste Kind weggenommen hatte, wieder nach Escholzmatt zurückkehrte. Hier, wo sie jeden Tag an ihre Geschichte erinnert wurde, wo sie ihre äl-

teren Kinder in nächster Nähe wusste, ohne mit ihnen in Kontakt treten zu dürfen. «Das muss eine ganz starke Frau gewesen sein», sagte jemand im Publikum.

Aber auch für die Dorfgemeinschaft muss die Situation eine Herausforderung gewesen sein, der man sich jedoch gestellt hatte. In der Gesprächsrunde nach der Lesung kam dies zum Ausdruck. Verena Felder, Tochter von Martina Bucher, würdigte im Dank an die Bevölkerung, dass das «Mueti» in Escholzmatt wieder Aufnahme gefunden hatte.

Die Journalistin Marina Felder hat durch diese von der Druckerei Schüpphem AG und dem «Entlebucher Anzeiger» veranstaltete Lesung geführt.

Die Frage nach der eigenen Geschichte, nach der Herkunft, hat Andrea Blunschi dazu angetrieben, dem Leben ihrer Grossmutter auf den Grund zu gehen. Von Martina Bucher selber habe sie auf die Frage nach dieser Zeit jeweils nur die Antwort erhalten: «Ich tanzte nur einen Sommer.»

So hat sie selber Geschichte und Geschichten zusammengetragen, Urteilen und Vorurteilen Raum gegeben und diese im «Löwen»-Saal, dort wo sich ein wichtiger Teil des Dorflebens von Escholzmatt abspielt, vorgetragen. Die Anwesenheit verschiedener Mitglieder der Familien von Martina Buchers vier Kindern an der Lesung zeigte, dass heute auf eine andere Art und Weise über einen einstigen Skandal gesprochen werden kann.

Das Lied «Du fragsch mi, wär i bi» stand am Ende der Lesung von Andrea Blunschi. Damit ging ein Abend zu einem Buch zuende, der, wie Marina Felder sagte, die Geschichte einer im Dorf bekannten Frau auf vielseitige Weise erschliesst und so vielleicht auch die Geschichte eines Dorfes mit einer aussergewöhnlichen Frau weiterschreibt.

Das Buch von Andrea Blunschi «Die Frau des Dorfarztes und der Wehrmachtoffizier» ist 2010 im Chronos-Verlag erschienen. Es ist im Buchhandel und bei der Druckerei Schüpphem AG für 32 Franken erhältlich.

Hohe Auszeichnung für Escholzmatter in Wien

Michael Portmann erhielt den Richard G. Plaschka-Preis

Der 35-jährige Historiker wurde von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für seine herausragende Doktorarbeit geehrt. Portmanns Spezialgebiet ist die Zeitgeschichte des jugoslawischen Raums.

Michael Portmann wurde 1975 in Escholzmatt geboren. Er absolvierte das Primarlehrerseminar und studierte hernach an der Universität Wien Geschichte und Slawistik. 2003 erwarb er den Magistertitel, um anschliessend nahtlos Richtung Doktorat weiterzumachen. 2005 schloss er dieses mit einer Dissertation ab. Sie trägt den Titel: «Die kommunistische Revolution in der Vojvodina 1944-1952».

«Ausserordentliche Leistung»

Für diese Monografie, die 2008 erschien, ist Michael Portmann vor Kurzem mit einem Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ausgezeichnet worden. Portmann erhielt den mit 3700 Euro dotierten Richard G. Plaschka-Preis.

Der Preis wird jedes zweite Jahr vergeben und geht gemäss Statuten an Wissenschaftler, «die ausserordentliche Leistungen auf dem Gebiet der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropäischen Geschichte erbracht haben und das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben».

Spezialgebiet jugoslawischer Raum

Der aus Escholzmatt stammende Forscher ist seit vier Jahren Mitarbeiter der Historischen Kommission der ÖAW; zudem hatte er schon Lehraufträge an den Universitäten Wien und Bern. Er beschäftigt sich in seiner wissenschaftlichen Forschung hauptsächlich mit der Zeitgeschichte des jugoslawischen Raums und hierbei in erster Linie mit der Kriegs-, Bürgerkriegs- und Umbruchszeit der 1940-er und 1950-er Jahre. Das betrifft konkret die Vertreibung und Aussiedlung der deutschsprachigen Bevölkerung aus Jugoslawien, die Bevölkerungs- und Nationalitätenpolitik nach dem Zweiten Weltkrieg und die südslawische Neubesiedlung der Autonomen Provinz Vojvodina nach dem Zweiten Weltkrieg.

Der noch junge Historiker hat bereits eine beeindruckende Publikationsliste von Aufsätzen in Zeitschriften und Sammelbänden vorzuweisen.



Denkwürdiger Augenblick im Festsaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Wien: Michael Portmann (rechts) kann den Richard G. Plaschka-Preis entgegennehmen. Links Arnold Suppan, Generalsekretär der ÖAW und Portmanns Doktorvater, in der Mitte Helmut Denk, Präsident der ÖAW. [Bild zVg]

Dass Portmann die serbokroatische Sprache beherrscht, nützt ihm nicht nur im eigenen Forschungsgebiet; es schlägt sich auch in seiner wissenschaftlichen Übersetzungstätigkeit nieder.

Arbeit an Habilitationsschrift

Michael Portmann setzt seine akademische Karriere fort. Zur Zeit arbeitet er an seiner Habilitationsschrift zum Thema Staatenbildung im Balkan im 19. Jahrhundert.

Die Welt in Frage stellen – Motor der Wissenschaft

An der Preisverleihung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vom 15. Oktober in Wien fiel Michael Portmann die Ehre zu, namens der elf Preisträger zu danken. Dabei sagte er unter anderem: «Ich bin überzeugt, dass alle hier Ausgezeichneten gewürdigt wurden, weil sie bestehendes Wissen, bestehende Bilder von der Welt eher in Frage gestellt und revidiert denn bestätigt haben. Dieses ständige Infragestellen von Wissen scheint mir die zentrale Aufgabe, ja der eigentliche Motor aller Wissenschaften zu sein.» [kü]

Die Preisübergabe vom 15. Oktober im Festsaal der ÖAW – im Beisein seiner Eltern Franz und Annemarie Portmann – war ein Meilenstein in seiner Laufbahn. An derselben Veranstaltung verlieh die ÖAW zehn weitere Preise in verschiedensten Forschungsgebieten, einerseits in der mathematisch-naturwissenschaftlichen, andererseits in der philosophisch-historischen Klasse. Michael Portmann fiel zudem die Ehre zu, namens aller Preisträger die Dankesrede zu halten (siehe Kästchen).

Aus dem Entlebuch geht eine herzliche Gratulation an den erfolgreichen Forscher, verbunden mit den besten Wünschen für die weitere akademische Laufbahn. [kü.]